

# GÜSSINGER ZEITUNG

CHRISTLICHSOCIALES, LANDWIRTSCHAFTLICHES WOCHENBLATT.

**Abonnementspreise:**  
 Ganzjährig 640.— K österr. oder 80.— K ungar.  
 Halbjährig 320.— " " " 40.— " "  
 Vierteljährig 160.— " " " 20.— " "

**ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.**  
 EINZELNUMMER:  
 24.— K österr. oder 3.— K ungar.

Redaktion und Administration Güssing, Nr. 71.  
 Inserate billig laut Tarif.  
 Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.  
 Bezugspreis für Amerika ganzjährig 2 Dollar.

## Schwere Anklage.

Der Tuberkulosenverein der ungarischen Ärzte ist vor kurzem, nach vierjähriger Unterbrechung, wieder zusammengetreten, um über die Bekämpfung der Tuberkulose dieser mörderischen Volkskrankheit, zu beraten. Aber schon gleich in der Eröffnungsrede musste Professor Baron Alexander Korányi feststellen, dass dieser Kampf gegenwärtig beinahe aussichtslos ist. Denn, welche wären die wirksamsten Mittel gegen die Tuberkulose? Billige, gesunde Wohnungen, kräftige Ernährung, eine richtige Wirtschaftspolitik, sagte der Professor! Wer wagt solche heute zu erhoffen.

Und noch etwas sagte Professor Korányi, was hier wörtlich wiedergegeben sei:

„Jetzt haben wir wieder eine Steigerungswelle der Tuberkulose zu gewärtigen, die Statistik der Todesfälle wird unglaublich hoch steigen. Der

Trianoner Friede hat auch das vorgeschrieben, wie viele Ungarn in dem Rumpflande leben dürfen. Unsere Bevölkerung ist dichter, als die Frankreichs und Dänemarks. Infolge unserer von der Entente uns aufdiktierten Übelstände können wir diese nicht versorgen. Der Bevölkerungsüberschuss muss also umkommen und eines der Hauptvertilgungsmittel ist die Tuberkulose. Paris hat es auf dem Gewissen, dass ein Teil der Bevölkerung Ungarns zum Tode verurteilt ist.“

Jawohl, Paris hat es auf dem Gewissen. Paris, das sich als die Spitze der europäischen Kultur aus gibt, Frankreich, das sich als den Hort der Zivilisation bezeichnet, die Entente, welche die höchste Instanz für Recht und Menschlichkeit sein will, führt einen Vernichtungskampf gegen die Menschheit mit Bazillen! Die furchtbaren Übelstände wegen welcher Professor Korányi die Entente anklagt, herrschen nicht allein in

Ungarn, sondern in allen „besiegten“ Ländern. Über diese Anklage welche die Wissenschaft und Humanität gegen den Rachedurst und hasserfüllten Vernichtungs- und Versklawungsdrang der Entente und in erster Linie gegen Paris führt, wird die Geschichte urteilen.

## RUNDSCHAU.

**Verschiebung der Volksabstimmung in Ödenburg.** Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: Nach den der österr. Regierung gewordenen Mitteilungen dürfte die Annahme zutreffen, dass sich die Botschafterkonferenz und die Generalkommission dem Wunsche Österreichs nach einer Verschiebung der für den 14. d. anberaumten Volksabstimmung nicht verschliessen werden. — Nach neuerer Information soll die Abstimmung nicht früher als am 18. Dezember stattfinden.

## Güssing und seine Burg.

— Von P. Gratian Leser. —

Dem Auge des schöngestigen Naturfreundes entwickeln sich in der Umgebung von Güssing, besonders in der Richtung gegen Südwest, Bilder von solch fesselnder landschaftlicher Schönheit, wie sie eine Mittelgebirgslandschaft kaum malerischer hervorzuzaubern vermag. Die natürliche Pracht all dieser Bilder wird belebt von der weithin sichtbaren Güssinger Burgruine, welche in diesem gottgeschenkten Paradies eine wahre Perle bildet. Wer vom St. Michael-oder Stremtale gegen Güssing wandert, dem grüsst die Burgruine schon von weitem entgegen und behurteilt seinen Schritt zur Erreichung des Zieles. Eigentümlich ist, dass es im Volksmunde hier keine legenderen Sagen gibt über die uralte Burg und ihr Wesen. Weder Alt noch Jung erzählt von Spukgeschichten und Geistern. Keine verwunschene Braut und kein sie befreiender Ritter. Nichts was in der Luft huscht und bange macht. Keine Geisterstunde, in der man den Kreuzweg nicht überschreiten, sich da und dort der Burg nicht nähern darf. Keine weisse Gestalt, keine Vermummung, nicht einmal ein Käuzchen dessen nächtlicher Schrei das nahende Unglück künde. Keine sogenannten Spinnstubengeschichten, trotzdem das Spinnstubensystem hiezulande sehr in Mode steht. Wie einstmal das Spinnrad, so führt heute das Federnschleissen und Kürbiskernenhülsen die Leute

an den langen Winterabenden zusammen. Da ist der Platz, wo Sagen und Geistergeschichten von Geschlecht zu Geschlecht überliefert und im Gedächtnis bewahrt werden. Aber, merkwürdig, von der Burg wird nicht gesprochen; als ob sie nicht bestände, trotzdem das Volk redselig ist und gerne und viel spricht.

Der Kogel, im Volksmunde Festungsberg genannt, auf dem die mächtige Burgruine thronet, hat circa 230 Meter relative Höhe. Er mochte seinerzeit, als man den Ritterburgen mit Vorliebe eine erhöhte Lage gab, die in diesem Falle durch umliegende Sümpfe — heute fruchtbare Wiesen und Fischteiche — noch besonders gesichert erschien, zur Bebauung geradezu einladen. Das mag auch auf Wolfer bestimmend gewirkt haben, welchen die Geschichte als den Begründer der Güssinger Burg nennt.

Der Festungsberg ist wahrscheinlich einer vulkanischen Eruption zuzuschreiben. Dafür spricht das bräunliche Gestein, wie solches sonst nirgends in der Umgebung von Güssing zu finden ist. Beim Anblick der mächtigen Burgruine denkt man unwillkürlich zurück an die alten Ritterzeiten und deren kraftvollen Zeitgenossen, die einstens den grössten Teil Westungarns, des heutigen Burgenlandes, beherrschten und eine Macht besaßen, vor der Tausende sich beugten und welche selbst Königen trotzten.

Entsprechend den kriegerischen Verwicklungen in welche die alten Ritter zufolge

ihrer Stellung, welche sie dem Reichsherrn und dem Volke gegenüber einnahmen, waren ihre Burgen festungsähnlich für die damalige Zeit sozusagen uneinnehmbar angelegt und ausgebaut. Der innere Herrnsitz war von mehreren Bausystemen, mit Gräben und Zugbrücken umgeben. Sämtliche Mauern waren aus festen Quadersteinen aufgeführt. In den Brustwehren befanden sich Schiescharten und die Zinnen und Türme dienten nicht allein zur Zierde, als nicht weniger zur Verteidigung. Ein Brunnen, der in seiner Tiefe bis unter den Wasserstand der Talsohle hinabreichte, gehörte mit zu den hauptsächlichsten Ausrüstungen einer jeden Burg. Der Brunnen sollte unerschöpflich sein, damit bei Belagerungen, denen die Burgen nicht selten längere Zeit standhalten mussten, kein Wassermangel eintrete. Auch die Güssinger Festungsburg entbehrte dieses Brunnens nicht und ist derselbe bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Nebstdem rechnete man zu den Haupterfordernissen einer „uneinnehmbaren“ Ritterburg den geheimen unterirdischen Ausgang. Er diente bei langen Belagerungen dem wichtigen Botenverkehre nach aussen, wie zur Ergänzung und Beschaffung von Lebensmitteln und im äussersten Falle zur Flucht. Die Sage verlegt diesen geheimen Ausgang der Güssinger Burg durch den ebengenannten tiefen Schlossbrunnen, über dessen Wasserstände die Wölbung des Ganges den Anfang nahm.

(Fortsetzung folgt.)

**Kredithilfe für Österreich.** Der Internationale demokratische Kongress in Paris nahm eine Entschliessung an, worin er für eine demokratische Gesellschaft aller Nationen eintritt, die darin einig sei, die für Österreich notwendige Kredithilfe, die Wiedergutmachung der Kriegsschäden und die Achtung vor den Minderheitsrechten zu gewährleisten und Russland nicht als einfachen wirtschaftlichen Markt zu betrachten.

**Die Konferenz der Nachfolgestaaten der Donaumonarchie** wird Mitte Januar in Rom zusammentreten.

**Begegnung Hainisch-Masaryk.** Laut „Korrespondenz Herzog“ hat sich Bundespräsident Dr. Hainisch in Begleitung des Bundeskanzler Schober am Mittwoch nach Prag begeben zu einer Besprechung mit dem Präsidenten Masaryk und Ministerpräsidenten Benesch.

**Zu den Teuerungskrawallen am 1. Dez. in Wien.** Bundesminister des Inneren Dr. Waber dankte in einer Rede im Nationalrat der Polizei für ihre gute Haltung anlässlich der Teuerungs demonstration, die von verbrecherischen Elementen dazu benutzt worden sei, zerstörend einzugreifen und die Geschäfte zu plündern. Weiter zollte der Minister in seiner Rede dem Bundesheere und der Gendarmerie Lob und Dank, für die Opferwilligkeit bei der Landnahme des Burgenlandes, die unter den schwierigen Umständen ihre Aufgabe weit über den Pflichtenkreis erfüllten.

**Abstimmung in Ödenburg.** Die interalliierten Truppen in Stärke von 700 Mann sind im Abstimmungsgebiete angelangt und haben den Sicherheitsdienst von den ungarischen Soldaten übernommen. Die Grenzsperrung wurde verhängt und ist die Einreise nur mit Abstimmungslegitimation gestattet.

**Auch Hindenburg** interessiert sich für das westungarische Problem. Er gibt seiner Meinung Ausdruck, dass der zwischen den beiden Nachbarländern entstandene Konflikt möglichst rasch und friedlich zu beider Zufriedenheit erledigt werden müsse, da die beiden Länder nicht nur in der Vergangenheit aufeinander angewiesen waren, sondern auch in Zukunft durch engste Interessengemeinschaft verbunden sein würden.

## NACHRICHTEN.

**An unsere Abonnenten und Leser.** Den zahlreichen Reklamationen gegenüber die uns über verspätete Zustellung der letzteren Nummern zugekommen sind, diene zur gefälligen Kenntnissnahme, dass dieses an den momentanen Umständen unserer Post lag. Die ungarische Postverwaltung funktionierte nicht mehr und die österreichische noch nicht. Da dieses jetzt wieder in Ordnung ist, erfolgt auch die Zustellung wieder korrekt.

**Für den Schulinspektionsdienst** im Burgenlande wurden zwei Landeschulinspektorstellen und mehrere Bezirksschulinspektorstellen ausgeschrieben.

**Verlobung.** Die Tochter des Reichsverwesers Nikolaus von Horthy, Paulette von Horthy, hat sich mit dem Grundbesitzer Husarenoberleutnant i. d. Res. Ladislaus von Fay verlobt.

**Auswanderer nach Südamerika** Aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren wir dass die Auswanderung nach Südamerika im allgemeinen ins grösste Elend führt. Die herrschende Wirtschafts- und Arbeiterkrise lässt die Auswanderer weder Stellung noch Arbeit finden. Trotzdem versprechen gewissenlose Agenten glänzende Existenz, gut bezahlte Stellungen und Vergütung der Reisespesen. Das Opfer solcher Verlockung sind 31 ungarische Familien, die seit Monaten in Notbaracken in Peru ihr Dasein fristen. Ein warnendes Beispiel jenen, die ohne rechten Grund und ziellos, aus Abenteuerlust oder in Anhoffnung leichteren Lebens ihr Vaterland verlassen, in Unkenntnis der Schwierigkeiten die ihrer in dem fremden Erdteil harren.

**Güssing und seine Burg.** Auf vielseitigen Wunsch und besonderes Interesse beginnen wir in der gegenwärtigen Nummer mit einer Beschreibung der alten Ritterburg von Güssing. Wer über irgendwelchen Beitrag hierzu, sei er historisch oder sagenhaft, verfügt, wird höflich gebeten Dieses an das Kloster oder an die Redaktion d. B. in Güssing gütigst mitteilen zu wollen.

**Schodisch „Volkskalender.“** Dieser wegen seines gediegenen Inhaltes und mit zahlreichen Bildern ausgestattet sehr beliebte Volkskalender ist wieder neuerschienen und in Béla Bartuneks Buchdruckerei in Güssing erhältlich.

**Tod nach einem Hundebiss.** Wirtschaftsbesitzerin Anna Buchinger aus Ober-Mamau bei St. Pölten wurde von einem fremden wütenden Hunde gebissen. In das Rudolfinerspital nach Wien überführt, kehrte dieselbe nach 14 Tagen anscheinend gesund heim. Doch zeigten sich nach einigen Wochen, am 3. d. plötzlich Spuren der Wut, an denen die Frau am 5. d. starb.

**Die Gendarmerie in Güssing** hat ihre Tätigkeit übernommen. Die Kommandanten sind: Oberinspektor Andreas Steiner, Gendarmerieabteilungskommandant. Revierinspektor Josef Sieber Bezirksgendarmeriekommandant und Karl Köhler Gendarmeriepostenkommandant.

**Eine Abteilung des II. Kärntnerregimentes** in Tobaj einquartiert, brachte ihr gutes Einvernehmen mit den Ortsbewohnern sehr angenehm zur Geltung, indem der Regimentsgesangverein bei der hl. Messe am 8. d. ein sehr schönes Lied und nachher vor dem Kriegerdenkmale noch zwei Lieder zur Ehre der Gefallenen bestens zur Aufführung brachte. Dann zeigte der Verein in noch einigen gut gewählten Liedern seine vortreffliche Schulung und erntete dafür begeisterten Applaus der zahlreichen aufmerksamen Zuhörer.

**Kirchendiebstahl.** In der Nacht auf den 14. d. wurde in die Pfarrkirche Eberau eingebrochen und sind Gegenstände im Werte von circa 60.000 Kronen entwendet

worden. Die Gendarmerie hat einen des Kirchenraubes verdächtigen Zigeuner bereits verhaftet. Event. Wahrnehmungen betreffend den Diebstahl wollen dem nächsten Gendarmerieposten bekanntgegeben werden.

**Dilletantenspiel in Tobaj.** Am 26. d. abends 9 Uhr wird das treffliche Bethlehemspiel in 3 Akten „Im Hirtental“ von Schulkindern in Tobaj aufgeführt. Der gediegenen Vorbereitung gemäss, lässt sich Gutes erwarten und möge daher der herzlichen Einladung zahlreich gefolgt werden.

**Hochzeit.** In voriger Woche führte der Sohn des „lustigen Wirtes“ Julius Richter in Tobaj die Tochter des Besitzers Franz Schweitzer zum Traualtar. Die Hochzeit, an der 125 Gäste teilnahmen dauerte 2 Tage.

**Warnung.** Wer von Ungarn hereinkommt möge keine irgendwelchen Waren mitsichbringen, da die ungarischen Grenzorgane, unter Leibesvisitation strenge kontrollieren.

**Jahrmärkte im Dezember:** Am 21. in Fehring, Aspang, Köflach und Pöllau und am 24. in Rechnitz.

## Sprechsaal.

Ohne Verantwortung der Redaktion.

### An meine geehrten Wähler!

Verschiedene meine Person betreffende falsche Gerüchte, Verdächtigungen und Verleumdungen veranlassen mich, öffentlich zu erklären, dass ich meine Pfarre und engere Heimat nur deshalb verlassen habe, weil unverantwortliche Elemente, welche sich die Herrschaft angeeignet hatten, mich als Abgeordneten, der stets die gerechten Interessen seiner Wähler gewissenhaft verteidigt hat, an meiner persönlichen Sicherheit und sogar an meinem Leben bedrohten.

Dass meine Handlungsweise richtig und begründet war, beweisen die in meiner Abwesenheit verübten Mordtaten, die keine gerichtliche Ahndung fanden!

Unter Lebensgefahr floh ich zu meiner Schwester in Steiermark, wo ich in grösster Zurückgezogenheit lebte.

Die Verdächtigungen, ich hätte mein Vaterland verraten, sowie Verbindungen mit österreichischen politischen Kreisen vor der Übernahme des Landes angeknüpft, sind schon deshalb sinnlos, weil man mich in Steiermark eine Zeilung für einen Spion hielt.

Auch bin ich kein nach der Gunst der Machthaber jagender Streber. Nur solche Charaktere sind derartiger Handlungsweise fähig.

Meinen gewesenen „guten Freunden“, die mich vorher stets ihrer Liebe und ihres Wohlwollens versicherten, in meiner Abwesenheit aber, wo ich mich nicht verteidigen konnte, mich begeiferten und meine Freundschaftsdienste mit Verleumdungen lohnten, fordere ich hiemit auf, mit Beweisen, dass ich das Vaterland verraten habe, öffentlich vorzutreten, damit ich sie von dem zuständigen Gerichte als perfide Ehrabschneider und Verleumder brandmarken lassen kann.

Pusztta St. Michael am 7. Dez. 1921,

FRANZ THOMAS.

## Haus- und Landwirtschaft.

Nachdruck aus dieser Rubrik ist gestattet, aber nur mit Angabe der Quelle.

### Tierquälerei u. Modetorheit.

Das Abschneiden der Stirnhaare wie auch das Coupiren (Stutzen) des Schweifes bei Pferden sind verwerfliche Modetorheiten. Die Natur gab den Tieren nichts Überflüssiges. Der Schopf beeinträchtigt keineswegs das gute Sehen der Pferde, wohl aber bietet er den besten Schutz gegen die kleinen Fliegen, die bei schopflosen Pferden an den Augenlidern massenhaft beobachtet werden. Diese reiben unausgesetzt an den Nebenpferden oder an der Lenkstange. Aber kaum abgewehrt sitzen die Fliegen wieder an den Augenlidern und saugen an der Bindehaut des Auges, das zu schädlichen Folgen und Augenerkrankung führt. — Der Schweif dient den Pferden (nicht minder den Kühen) als natürliches Abwehrmittel der Fliegen. Es gereicht denselben somit zur Marter, wenn man ihnen den Schweif coupirt (in der Wurzel stutzt.) — Eine grosse Quälerei sind auch die Scheuklappen und führen zu Herabsetzung der Sehkraft. Das aufgezwungene Sehen nur nach einer schmalen Richtung, aus der die ganze Helle des Tages auf das Auge wirkt, hat nicht selten schwere Nachteile im Gefolge; die oft nicht erkannt werden. Daher entferne jeder der seine Pferde liebt, die total unnützen Blenden vom Geschirr.

### Mehr Pflege den Obstbäumen.

Der gepflegte Obstbaum ist des Wohlstandes sichere Quelle. Die Kriegsjahre haben den Obstbau vernachlässigt. Diesem muss wieder nachgeholfen werden. Vielfach herrscht die Meinung ältere Obstbäume bedürften keiner Pflege. Das ist falsch, umso mehr als gerade die alten Bäume die fleissigsten Träger sind. Immer wieder hört man den Ruf: „Mehr Obst!“ Deshalb mehr Obstbaumpflanzungen und bessere Pflege den jetzigen Beständen. Wenn die jungen Bäume zu tragen beginnen, ist es nötig für die Gesunderhaltung Sorge zu tragen, um dadurch Alter und Fruchtbarkeit zu erhöhen. Je besser der Baum in der Jugend gepflegt wurde, umso weniger Arbeit bedarf er im Alter. Zeitweise muss jedoch in der Krone Ordnung geschaffen werden, damit Licht und Luft in dieselbe eindringen kann, denn hiervon hängt besonders Erfolg und Ertrag ab. In einer zu dichten Krone werden die Triebe kümmerlich, Krankheiten und Schädlinge nehmen überhand, die Äste sterben von untenher ab und die Tragbarkeit lässt nach. Deshalb fort mit allem was nicht in eine normale Krone hinein gehört. Dass von Krankheiten befallenes und abgestorbenes Holz heraus muss, ist selbstverständlich, es sind Brutstätten verschiedener Schädlinge, aber auch alle Äste die zu dicht stehen, die quer wachsen, sich kreuzen und reiben müssen entfernt werden, sonst bringen die Seitenzweige nur mangelhaftes Fruchtholz zur Entwicklung. Von der Mistel befallene Äste beseitigt man gleichfalls, weil diese Schmarotzerpflanze den Bäumen viel Nähr-

stoffe entzieht und die befallenen Äste zum Absterben bringt. Raubennester müssen sorgfältig entfernt und verbrannt werden. Eine sehr verwahrloste Krone schneide man nicht auf einmal aus, sondern verteile es auf mehrere Jahre, da sonst zu viele Wasserschosse kommen und diese, sowie das Verheilen sovieler Wunden dem Baume zu sehr an Saft entziehen. Die abgestorbene Borke des Stammes, die verschiedenen Schädlingen als Überwinterungsunterschlupf dient, ist sorgsam abzukratzen, zu sammeln und zu verbrennen. — Das alles verrichtet man, sowie auch das Lüften des Rasens um den Stamm, am besten im Herbst und überzieht den Stamm bis zu den Ästen hinauf, mit einem Lehm- oder Kalkanstrich.

Die Rattenplage hat, wie in vielen andern Ländern, auch bei uns in der Nachkriegszeit beträchtlich zugenommen. Das Volksgesundheitsamt steht diesem Übelstande nicht gleichgültig gegenüber, da die Ratten als bekannte Pestüberträger, im Falle der Einschleppung dieser Seuche zu einer schweren Volksgefahr werden. Wir sind zwar seither von der Pestgefahr, gottlob! verschont geblieben, dagegen sind in auffallend vielen Orten des Auslandes — in Paris, Triest, Fiume, Kattaro, Neapel usw. — Pestfälle vorgekommen. Das Volksgesundheitsamt wünscht zu erfahren, in welchen Orten Ratten besonders häufig geworden sind und ob es sich in den einzelnen Fällen um Haus- oder Wanderratten handelt. Die hauptsächlichsten Merkmale dieser bei uns vorkommenden Rattenarten sind: Die Wanderratte ist oben braun, an den Seiten gelblichbraun, unten grauweiss, der Schwanz ist kürzer als der Körper. Die Hausratte ist dunkelschwarz grau mit seidigem Glanze ohne braunen Ton in der Farbe; der Schwanz ist länger als der Körper. Das Volksgesundheitsamt bittet um Mitteilung über das Vorkommen der Ratten und ob sich um Haus- oder Wanderratten handelt. Adresse: Seuchenbekämpfung des Volksgesundheitsamtes in Wien I. Hofgartengasse 3. Von dort wird event. auch Hilfe zur Bekämpfung und Abwehr gewährt.

### Bodenmelioration in Ungarn

In der Gegend von Kleinkumanien werden zwischen der Donau und Theiss im Auftrage der Regierung grosse Entwässerungsarbeiten durchgeführt, durch welche innerhalb zwei Jahren 280.000 Hektar neuen Ackerbodens gewonnen werden.

### Soll man zum Essen trinken?

Früher galt das Trinken während des Essens als ungesund, und die Ärzte warnten davor, weil das aufgenommene Getränk den Magensaft verdünne und so die Verdauung „ertränke.“ Neuere Untersuchungen führten zu anderen Resultaten. Man fand dass das Wasser, wenn es in die Venen (Adern) gespritzt wird, die Abscheidung des Magensaftes vermehrt, indem es den Übergang der für die Bildung des Magensaftes notwendigen Bestandteile aus dem Blute in die den Magensaft absondernden Zellen beschleunigt. Ganz dasselbe sei der Fall, wenn Wasser unmittelbar durch Trinken in den Magen kommt. Die Verdauung wird somit durch

Aufnahme von Wasser angeregt. Trinken beim Essen wirkt sogar noch stärker, da die Zellen, wenn sie durch schon im Magen vorhandene Nahrung bereits in Tätigkeit sind, durch das Wasser in noch höherem Grade angeregt werden, als wenn sie sich in Ruhe befinden. Es ist daher das Trinken beim Essen ebenso zu empfehlen, als das Zusichnehmen von Wasser einige Zeit vor dem Essen wodurch die Magensaftabsonderung gefördert und der Appetit angeregt wird. — Diese Ausführungen eines bekannten neueren Arztes beziehen sich selbstverständlich auf die Allgemeinheit. In besonderen Fällen ist der Rat des Hausarztes — nie aber eines Kurpfuschers — zu hören und zu befolgen.

## Möbelverkauf

komplettes Speise und Schlafzimmer im ganzen oder einzeln nebst vielen anderen Wohngegenständen, alles in gutem Zustande verkauft

EDUARD KREUTZ  
Rechnungsrat in Güssing

## Weihnachten.

Prima Plüschstoffe rot und blau für 2 Mädchenjacken zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit in der Administration dieses Blattes.

## Geschäftsverlegung!!

Gebe bekannt, dass ich mein Schuhmachergeschäft an den Hauptplatz in Güssing (Judengebäude) neben Pollák verlegt habe. Halte allerart Herren-, Damen- und Kinderschuhe zu billigen Preisen auf Lager und mache prima Massarbeit.

IGNAZ HOLPER  
Schuhmachermeister, Güssing.

## Wagnermeister

junger fleissiger Mann, der schon auf einem grossem Mayerhofe als Meister war und beste Zeugnisse und Empfehlungen hat, bittet um Dauerposten. Näheres in der Administration d. Blattes.

## Weihnachtsartikel.

Empfehle mein reichhaltige Lager in Geschenks- und Spielwaren, für Kinder und Erwachsene.

Béla Bartunek, Güssing.

Älteste Glockengießerei Ungarns.  
Gegründet 1816.

**Friedr. Seltenhofers Söhne**



**Sopron**  
(Ödenburg).

Empfehlen  
sich zur  
Lieferung  
von

**Kirchenglocken**

aus feinstem Glockenmetall gegossen, in jeder Grösse, einzeln oder in harmonischen Geläuten, unter Garantie für bestimmten, reinen, schönen Ton und Dauerhaftigkeit. Alte, gesprungene Glocken werden zum Umgusse übernommen.

Kostenvoranschläge und ausführliche Auskünfte gratis und franko.

**JOSEF HUDETZ**

Bildhauer u. Steinmetz Steinamanger.

Kunstanstalt für Grabmonumente, Krieger-Denkmal, Grabeinfassungen und alle Steinarbeiten, in jeder Stilart und Ausführung, in Granit, Sandstein, Marmor und Syenit.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen kostenlos.

Rasche, gewissenhafte Bedienung!!

**Schalk'sche Bau u. Maschinenschlosserei**  
IN GÜSSING.

Atelier zur Erzeugung von Eisen- und Blechwaren jeden Genres Sparherde äusserst billig.

Lieferung maschinentechnischer Artikel. Spezialität: Landw. Maschinen, Nähmaschinen, Reparatur von Dampflokomobilen und Benzinmotoren. Schätzungen, Kostenvoranschläge gratis. PROMPTE, REELLE BEDienung.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

**SPARKASSA SZENTELEK**

A.-GES.

Aktienkapital 800.000 K  
Reserven 210.000 K  
Einlagen 5.000.000 K

Zahlt nach Einlagen netto. 4%

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Wechsel und Conto-Corrent,

Wechselt ausländische Gelder, besonders österreichische Kronen stets zu den besten Preisen.

Besorgt die Abwicklung allerlei Bankgeschäfte.

**Josef Salaman**

Schneidermeister

GÜSSING (MÜHLWINKEL).

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller Art Herren und Knabenkleider nach Mass.

Fertige Anzüge, Winterröcke, Zeugröcke, Zeughosen sind lagernd.

**Albert Rath**

WEINHANDLUNG IN GÜSSING

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Prima Plattensee- und Sandweinen zu mässigen Preisen.

**WILHELM GUTH**

HOLZ-, BEIN- UND KUNST-DRECHSLER

Szombathely, Kossuth Lajos-utca 19.

Erzeugt und hält stets auf Lager: Elektrische Stehlampen mit Seidenschirm, Bücher-, Noten-, Statuen- und Blumenständer, Vorhang-, Handtuch-, Kerzen-, und Kleiderhalter, Spinnräder, Klaviersessel Schusterschemmel, Steh- und Wandrechen, Mörser mit Stössel, Trichter, Fasspiepen, Halblitergefässe aus Holz, Serviettenringe, Kegel und Kugeln, Billardstöcke und Kugeln, Billard- und Schreibkreide, Stickrahmen, Hobelbankschrauben, Serviettenpressen, Möbelfüsse, Butterformen, Hut- und Mützenformen, Maschinenmodelle etc.

1a. Amerikanisch syst. Schreibtische auf Lager.

Ferner übernehme alle ins Fach schlagenden Arbeiten sowie auch Reparaturen.

Erstklassige Arbeit, solide Preise.

Aufträge vom Lande werden sofort ausgeführt.

Telegrammadresse:

Guth esztergályos, Szombathely.

**GÜSSINGER SPARKASSE**

Gegründet im Jahre 1872.

Aktienkapital: 1005000 Kronen.  
Reserven: 350250 Kronen.  
Einlagen: 5000000 Kronen.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypothek, Gutstellungsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Wechselt ausländische Gelder, besonders

**DOLLAR**

stets zum höchsten Tageskurse.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden eingelöst.

Geldüberweisungen im inländischen wie im ausländischen Verkehr werden übernommen und unter günstigsten Bedingungen durchgeführt.

**KALENDER FÜR DAS JAHR 1922**

Zu haben in der Buch- und Papierhandlung Béla Bartunek in Némétújvár

**„Grüner Baum“**

GASTHOF IN GÜSSING.

Gebe bekannt, dass ich den Gasthof „Grüner Baum“ in Güssing übernommen habe und getreu meines Rufes als reeller Gastwirt führe. — Aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke, warme Küche zu jeder Tageszeit. Mit der höflichen Bitte um geneigten Zuspruch, hochachtungsvoll

Rudolf Grabner, Gastwirt.

Wiener

Landwirtschaftliche Zeitung

Viertelj. K 450.— halbj. K 900.— ganzj.

K 1800.— Mit der Beilage „Wiener Hauswirtschaftliche Rundschau“ viertelj. K 477.—,

halbj. K 954.—, ganzj. K 1908.—. Ung.

Postsparkasse Konto No. 45,273. — Wöchentlich zwei Nummern. Probenummern

kostenfrei.

Wien I., Schauflegergasse 6.

**Kundmachung!**

Auf Grund dessen das sämtliche Heiz-, wie auch Schmiermaterial und die zur Maschine gehörigen Artikel um 100% gestiegen sind, sind wir gezwungen von 1. Dezember l. J. die Preise zu ändern, wiederum falls wir den Betrieb einstellen müssten.

PREISE:

1 Hechtowattstunde von 120 auf 140 K.

PAUSCHALPREISE:

1 Glühlampe 10—16 N. R. K 60.—

1 „ 25 „ „ „ 65.—

1 „ 32 „ „ „ 70.—

1 „ 50 „ „ „ 75.—

1 „ 60 Watt „ 80.—

1 „ 100 „ „ 100.—

1 „ 150 „ „ 150.—

Brenndauer auf 1/2 Hälfte wird

nicht bewilligt.

Graf Draskovich'sches Elektrizitätswerk.

**Gebrüder Sulzbeck**

Bank- und Kommissionskanzlei

Szombathely, Erzsébet kir. u. 21.

Telefon No. 191.

**KAUFT** zu besten Tagespreisen fremde Gelder und Aktien von Provinzunternehmungen.